

Was ist so besonders an Weihnachten? Sie alle feiern Weihnachten, egal, ob Sie in die Kirche gehen oder nicht. Was macht Weihnachten anders als andere Tage?

Ich bin sicher, bei Ihnen, die sie einen lieben Menschen verloren haben, fließen Tränen. Weh tut es immer, aber an Weihnachten tut es besonders weh. Ich bin überzeugt, dass an Weihnachten viele einsame Menschen ihre Einsamkeit besonders spüren. Ich bin sicher, dass an Weihnachten mancherorts mehr gestritten wird als sonst, weil man dünnhäutiger und empfindlicher ist. Und ich denke, für manche ist es heute anstrengender als sonst, weil mehr gekittet werden muss, was ungut ist, weil es mehr Geduld braucht, in Harmonie auszuhalten, was gar nicht so harmonisch ist. - Das macht diese Nacht anders? Dass man mehr liebt, mehr leidet, mehr streitet und mehr harmonisiert? Nein, aber es gehört dazu. Es ist so an Weihnachten.

Was ist in allen diesen Gefühlslagen das Gemeinsame? Was verbindet uns? Meine Antwort lautet: Es ist das Gespür für unsere Bedürftigkeit. Es ist Sehnsucht. Das ganze Jahr heruntergeschluckt und drüber weggegangen. An Weihnachten ist unsere Bedürftigkeit da. Einmal im Jahr heile Welt haben. Einen Menschen. Liebe. Wärme. Den Frieden. Versöhnung mit mir selbst und mit anderen Weihnachten drängt uns dazu, unsere Bedürftigkeit wahrzunehmen. Und alle Lichterketten, Schaufensterauslagen und Weihnachtsfeiern, sie sind genährt von einem Gedanken: Einmal im Jahr soll es anders sein. Unsere Sehnsucht soll zu ihrem Ziel kommen. Sie soll Erfüllung finden. Das ist es, was wir spüren.

Die Weihnachtsgeschichte zeichnet ein Bild bedürftiger Menschen: Ein Vater, der nicht der wirkliche Vater ist, aber nun auf einmal eine Familie hat. Eine Jugendliche, die mit ihrem Freund nicht verheiratet ist und jetzt noch von einem anderen ein Kind bekommt. Eine Reise mit einer Hochschwangeren. Kein Platz in der Herberge. Menschen, die eine Schwangere fortschicken. Eine Geburt in altem Stroh. Kein Arzt, keine Hebamme. Denen fehlt alles. Das schlägt eine Brücke zu unserer Bedürftigkeit und unserer Sehnsucht.

Die Antwort darauf lautet nicht „ach, ihr Armen“. Die heißt weder „So ist halt das Leben“ noch „wird scho' wieder wer'n“. Die Antwort ist ganz anders, wie ein Riss durch den Himmel: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ Gott ist Mensch. Gott ist da. Der Himmel hat sich aufgetan über uns kleinen, bedürftigen, sehnsüchtigen Menschen ...

Unsere Sehnsucht wird Erfüllung bekommen, wird uns verheißen. Unsere Bedürftigkeit wird gestillt werden. Sie hat nicht das letzte Wort über unsere Gegenwart und Zukunft. Sie hat nicht die Macht, uns in Gram und Bitterkeit bis zum Schluss zu wiegen. Wir sollen nicht verzweifeln. Es gibt etwas, das in unsere Welt einbricht, sie berührt und damit verändert. Es gibt einen Retter. Es gibt einen Erlöser.

„Fürchtet euch nicht!“ - das ist Weihnachten. „Frieden auf Erden!“- das ist die Realität Gottes. Das macht Weihnachten anders. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben frohe, hoffnungsvolle, zuversichtliche und gesegnete Weihnachten.

Ihr Dekan Christian Weigl